

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

94 (11.11.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig, durch die Post 1.85 zuzüglich 45 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.85. Zustellgeld, Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Freitag, den 11. November 1949

Nr. 94

Bonner Erwartungen

Keine Pariser Verlautbarung vor Informierung des Bundeskanzlers? — Acheson fliegt auch nach Berlin

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Das Bundeskanzleramt erwartet für Freitag einen offiziellen alliierten Bericht über Beschluß und Ergebnis der Pariser Außenministerkonferenz. Der Bericht wird wahrscheinlich von dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet gegeben werden da der US-Hohe-Kommissar McCloy erst am Samstag in Bonn zurück erwartet wird.

Wie verlautet, haben die drei Außenminister eine Vereinbarung getroffen, über das Pariser Ergebnis nichts herauszugeben, ehe nicht der deutsche Bundeskanzler darüber unterrichtet worden ist.

Das Programm des sich an die Pariser Konferenz anschließenden Deutschland-Besuches des amerikanischen Außenministers Acheson sieht vor: Freitag abend Ankomst auf dem Rhein-Main-Flughafen Frankfurt, wo auch eine Pressekonferenz stattfinden wird Samstag: Reise nach Heidelberg, wo die führenden Herren der amerikanischen Hohen Kommission empfangen werden; Sonntag vormittag Ankomst in Bonn als Gast der deutschen Regierung. Sonntag abend Rückkehr nach Frankfurt; Montag früh Flug nach Berlin mit Pressekonferenz auf dem Flughafen; Montag abend Rückflug nach Washington.

Schumacher prophezeit Staatskrise

Verstärkter Oppositionsdruck gegen Adenauer — Der Kanzler schweigt

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Die Außenpolitik des Bundeskanzlers hat am Donnerstag im Plenum zu den erregtesten Szenen geführt, die das Parlament bisher erlebt hat. In den Vormittagsstunden hatte die Opposition — und am Nachmittag nochmals — eine außenpolitische Debatte sowie die sofortige Einberufung einer neuen Plenarsitzung zu Donnerstag abend 19 Uhr beantragt, um angesichts der Pariser Konferenz über die Außenpolitik des Bundeskanzlers zu debattieren. Beide Anträge wurden nach schwerem Abwehrkampf des Regierungsblocks zurückgewiesen, wobei die Behandlung des Nachmittags-Antrages auf Einberufung der 17. Bundestagssitzung zu einem Verfassungskonflikt führte, von dem uns Professor Carlo Schmid anschließend erklärte, daß die SPD ihn aufgreife und bis zu Ende durchkämpfen werde. Dr. Kurt Schumacher äußerte sich dazu jedoch zurückhaltend.

Die Sitzung begann mit einem Antrag der Opposition, sofort eine außenpolitische Debatte auf die Tagesordnung zu setzen. Abgeordneter Renner (KP) unterstützte den Antrag. Die Opposition und — wenn man seinen eigenen Beobachtungen glauben darf — auch ein Teil der Regierungssitze zeigte sich beunruhigt durch die Erklärungen, die der Kanzler einer amerikanischen Provinzzeitung, der „Baltimore Sun“, abgegeben hatte. In diesen hatte er sich mit den deutschen Sicherheitsgarantien — einer 40prozentigen Investitions-Beteiligung Frankreichs an der Ruhr-Schwerindustrie — und mit der Aufnahme des Saargebietes und Westdeutschlands in den Europarat beschäftigt.

Der Kanzler lehnte eine Diskussion über diese Dinge mit der Begründung ab, daß er von der Anfrage nicht früh genug unterrichtet gewesen sei und zu ihrer Beantwortung eine Vorbereitungszeit brauche. Er erklärte sich aber bereit, am kommenden Montag zu außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die Opposition wies darauf hin, daß in der gleichen Stunde, in der die drei westlichen Außenminister in Paris zusammentreffen, die Klarstellung der deutschen Außenpolitik eine nationale Notwendigkeit sei. Der Abgeordnete Renner ging sogar so weit, unter dem tobenden Lärm der Gegenseite zu erklären: „Adenauer entzieht sich der Verantwortung; er hat immer zur rechten Zeit eine Gedächtnisschwäche und verstößt gegen das Interesse des Volkes. Die deutsche Industrie soll verschachert werden.“

Als der Antrag über die deutsche Außenpolitik zu debattieren, nicht auf die Tagesordnung gesetzt wurde, griff Dr. Schumacher zu dem außergewöhnlichen Mittel, noch während der Sitzung eine — dann allerdings überfüllte — Pressekonferenz abzuhalten und in einstündigen Äußerungen die Beweggründe der Opposition für ihren Antrag darzulegen. Während dieser Zeit war die Pressetribüne im Plenarsaal fast unbesetzt.

In der Pressekonferenz, die Dr. Schumacher mitten in die Plenarsitzung hinein einberufen hatte, erklärte der Führer der Opposition u. a., daß das „rein autoritäre Handeln“ des Kanzlers den Bund in eine Verfassungskrise hineintriebe, die eines Tages in einer Staatskrise enden könnte. Insbesondere warf Schumacher der Regierung vor, bei ihren Vorschlägen in Paris nicht die ganze Bedeutung der Bundesrepublik in die Waagschale geworfen zu haben. Sie habe von vornherein auf berechnete und erfüllbare Forderungen Verzicht geleistet. Hinsichtlich der Saar-Frage machte Schumacher dem

Bundeskanzler den Vorwurf, daß man durch die Anerkennung der Saar-Vertretung im Europarat praktisch alle Forderungen auf die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie aufgeben. Die Saar hätte im Europarat entweder von der deutschen oder von der französischen Delegation vertreten werden müssen. Den bedingungslosen Beitritt zur Ruhrbehörde und das ebenso bedingungslose Eingehen auf die französischen Sicherheitswünsche bezeichnete Dr. Schumacher als den Versuch, der westdeutschen Schwerindustrie „vor jeden Geldschrank einen Garde mobile“ zu stellen.

In den Nachmittagsstunden versuchte die SPD, über den Weg einer Einberufung der 17. Plenarsitzung auf 18 Uhr zu einer außenpolitischen Debatte zu kommen. Sie berief sich dabei auf das Grundgesetz und verlangte die Anerkennung des Umstandes, daß fünfzig Abgeordnete die Neuanberaumung einer Sitzung verlangen könnten. Nach einstündiger Debatte, in der die Fraktionen ihre besten Sprecher einsetzten, wurde der Oppositions-Antrag zurückgewiesen. Der Präsident des Bundestages, Dr. Köhler, schloß die Sitzung, ehe er nach Ansicht der Opposition dazu befugt war zu einem Zeitpunkt, an dem die Opposition noch einen neuen Antrag einbringen wollte. Der Präsident wurde mit empörten Rufen überschüttet. Es scheint sicher, daß die Haltung des Kabinetts nicht von allen Mitgliedern der Regierungs-Fraktionen gebilligt wurde.

Am Donnerstag abend beschlossen die sozialdemokratische und die kommunistische Bundestagsfraktion gemeinsam die Einberufung des Bundestages für Freitag vormittag zu beantragen. Auf der Tagesordnung soll eine Regierungserklärung über die außenpolitische Lage stehen.

Hausratshilfe noch vor Weihnachten

Die erste Niederlage in einer entscheidenden sozialpolitischen Frage hat die Bundesregierung und mit ihr der Regierungsblock des Parlaments in der Donnerstag-Plenarsitzung hinnehmen müssen. Ein Antrag der SPD-Fraktion, der auf die Vorfinanzierung der Hausratshilfe mit einem Betrag von 120 Millionen D-Mark hinauslief, sollte nach dem Willen der Regierungsfractionen an den zuständigen Ausschuss überwiesen werden, während die Opposition diese Finanzierung noch vor Weihnachten durchsetzen wollte. Erst als die Opposition namentliche Abstimmung verlangte und auch durchsetzte, stimmten 321 Abgeordnete für die Ausschüttung der Hausratshilfe noch vor Weihnachten. Selbst Adenauer, als erster im Alphabet aufgerufen, stimmte mit „Ja“, obwohl sein Fraktions-Vorsitzender Dr. von Brentano sich noch 18 Minuten zuvor für die Verweisung des Antrages an den Ausschuss ausgesprochen hatte. Der Finanzminister des Bundes ist nunmehr damit beauftragt, in den

nächsten sechs Wochen 120 Millionen D-Mark für die Hausratshilfe bereitzustellen.

Deutsche Delegierte für ERP-Länder Vertreter Bonn nach den USA eingeladen

Bonn (TP). In amtlichen Kreisen wurde mitgeteilt, daß die alliierte Hohe Kommission den Minister für die Marshall-Hilfe, Blicher, ermächtigt habe, in den nächsten Tagen offizielle Wirtschaftsdelegierte in alle Empfangsländer der Marshall-Hilfe zu senden. Diese Wirtschaftsdelegierten werden nicht diplomatischen Status haben und sich ausschließlich darauf beschränken, über Handelsabkommen und Verträge im Rahmen der Marshall-Hilfe zu verhandeln.

Im Büro des amerikanischen Hohen Kommissars wurde bestätigt, daß ein Vertreter der Bundesregierung nach Washington eingeladen wurde, um über ein neues amerikanisch-deutsches Handelsabkommen im Rahmen des Marshall-Programms zu verhandeln. Der Rat der amertikanischen Kommission trat am Donnerstag auf dem Petersberg zusammen, um die Verantwortlichkeit der Bundesregierung im Außenhandel und in Flüchtlingsfragen festzulegen.

Presse boykottiert Bundesrat

v.W. Bonn. Die in Bonn akkreditierten deutschen Journalisten haben sich entschlossen,

sen, die Donnerstag-Sitzung des Bundesrats in ihrer Berichterstattung zu übergehen, da es die verantwortliche Geschäftsführung des Parlaments für überflüssig hielt, der Presse die ihr zustehenden Arbeitserleichterungen durch Bereitstellung des parlamentarischen Unterlagsmaterials zu gewähren. In den Abendstunden des Donnerstag verließ die Presse unter Protest das Plenum des Bundesrates, dessen Präsident der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Arnold, ist.

Zeitungsverbot aufgehoben

„Westdeutsche Rundschau“ erscheint wieder Düsseldorf (TP). Das von dem britischen Beauftragten für Nordrhein-Westfalen erlassene Verbot der „Westdeutschen Rundschau“, das ursprünglich einen Monat dauern sollte, wurde auf einen Tag beschränkt. Die Zeitung ist am Donnerstag wieder erschienen. Das Verbot war erfolgt, weil in dem Blatt ein Plakat abgebildet war, auf dem bei der Demontage beschäftigte Personen unter Namensnennung angegriffen wurden. Der stellvertretende britische Beauftragte erklärte, die Zeitung habe zugesichert, daß im Auftrag der Alliierten beschäftigte Personen nicht mehr namentlich genannt oder angegriffen würden.

Pariser Konferenz beendet

Noch kein Ergebnis der Außenminister-Besprechungen — Erhard verhandelt mit Pétiste

Paris (TP). Die Pariser Konferenz der Außenminister wurde am Donnerstag nachmittag unterbrochen, um dem französischen Außenminister Schuman die Möglichkeit zu geben, an einer Sondersitzung des französischen Kabinetts teilzunehmen. Die Kabinettsitzung wurde auf Ersuchen Schumans einberufen, um ihm erneut Gelegenheit zur Rücksprache mit seinen Kollegen zu geben, bevor die endgültigen Beschlüsse gefaßt werden.

Der Beginn der Morgensitzung der Außenminister wurde um zwei Stunden aufgeschoben, da Schuman Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Bidault und dem Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses der Beratenden Versammlung des Europäischen Rates, Spaak, hatte.

An der Nachmittagsitzung nahmen auch die Außenminister der Beneluxstaaten teil. Diese Tatsache deutet nach Ansicht Pariser Kreise darauf hin, daß die Ruhrfrage erörtert wurde. Die Beneluxstaaten haben das Abkommen über die internationale Kontrollbehörde für das Ruhrgebiet mit unterzeichnet und jeder der drei Staaten hat eine Stimme in der Behörde.

Über die Außenministerbesprechung wird von amtlicher Seite völliges Stillschweigen gewahrt. Es ist jedoch bekannt, daß den Außenministern eine Erklärung der

Bundesregierung zur Demontage vorliegt. In dieser heißt es, die Bundesregierung sei bereit, eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich anzustreben, sich an der internationalen Kontrollbehörde für das Ruhrgebiet in vollem Ausmaß zu beteiligen und eine Investierung ausländischen Kapitals in deutsche Industrieunternehmen bis zu 40 % des Gesamtkapitals zu fördern, als Garantie dagegen, daß diese Industriezweige insgeheim für Rüstungszwecke verwendet werden.

Der britische, der französische und der amerikanische Außenminister trafen nach Abschluß der französischen Kabinettsitzung im Laufe des Abends wieder zusammen. Die Außenminister haben dabei vermutlich auch die jugoslawische und die chinesische Frage erörtert.

Unterrichtete Kreise wollen erfahren haben, daß Außenminister Acheson eine gründliche Revision des Besatzungsstatuts vorgeschlagen hat. Der deutschen Bundesregierung soll größere politische Unabhängigkeit gewährt werden. Auch der britische Außenminister Bevin sei nicht abgeneigt, der Bundesregierung Zugeständnisse zu machen. Bevin wünschte aber, daß sich diese Zugeständnisse nicht auf das Besatzungsstatut erstrecken. Der französische Außenminister Schuman sei bereit, den Vorschlägen Achesons zuzustimmen, fordere aber, daß das deutsche Industrie-Potential den Sicherungserwägungen Frankreichs entsprechend gehalten werde. Schuman will, wie weiter verlautet, in den nächsten Tagen im Elsaß sprechen und sich dabei für eine deutsch-französische Annäherung einsetzen. Über die Demontage-Frage wird bekannt, daß sich die Außenminister grundsätzlich geeinigt hätten. Gewährleute teilen mit, man habe eine Kompromißlösung zwischen den Auffassungen der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich gefunden.

Die drei Außenminister traten am Donnerstag abend zu ihrer 5. und letzten Sitzung zusammen. Es wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, das aber keine Einzelheiten enthält. Die Eingliederung des deutschen Volkes in die europäische Gemeinschaft soll unterstützt werden. Zu diesem Zweck werden einige Bestimmungen des Besatzungsstatuts gelockert werden — vorausgesetzt, daß das deutsche Volk eine demokratische und friedliebende Haltung beweist. Die Demontagefrage wird nicht erwähnt, doch soll eine weitgehende Einstellung beschlossen worden sein. Der Gedanke einer baldigen Beendigung des Kriegszustands mit Deutschland scheint verschoben worden zu sein. Der amerikanische Außenminister habe erklärt, die Außenpolitik der USA beruhe auf der Elbe-Linie als vorderster europäischer Verteidigungslinie.

Heute nachmittag wird Acheson auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt eintreffen. Voraussichtlich wird er auch die Stadt Berlin besuchen.

Bundeswirtschaftsminister Erhard wurde am Donnerstag nachmittag von dem französischen Finanzminister Pétiste empfangen. In einem offiziellen französischen Kommuniqué wird betont, die beiden Minister hätten die Möglichkeiten einer Liberalisierung des deutsch-französischen Handels erörtert. Erhard sagte dazu: „Wir haben keine Einzelheiten besprochen, sondern nur die große Linie des gegenseitigen Handels festgelegt.“ Der Bundeswirtschaftsminister hob ferner hervor, daß auf wirtschaftlichem Gebiet eine deutsch-französische Annäherung angestrebt werde, die auch auf das politische Zusammenspiel der beiden Völker ausgedehnt werden solle.

Professor Erhard, der bis Samstag in Paris bleibt, trifft voraussichtlich am Freitag mit dem amerikanischen Sonderbotschafter Harriman zusammen.

Atomkraft für Kanalsbau?

„News Chronicle“ zu ostzonalen Berichten

London (TP). In seiner Donnerstagsausgabe beschäftigt sich „News Chronicle“ mit den Berichten zweier in der Ostzone erscheinenden Blätter über die kürzlich registrierte Atomexplosion in Rußland. Diesen Meldungen zufolge diente die Explosion in der Sowjetunion der Schaffung eines Kanals zwischen dem Ural und dem Kasakgebirge zu Bewässerungszwecken.

Der „News Chronicle“ schreibt hierzu: „Die Berichte stammen nicht von den Russen selbst, sondern sind lediglich in der Ostzone erschienen. Trotzdem geben sie den Russen Gelegenheit, wenn sie wollen, Friedfertigkeit in vielen Absichten hinsichtlich der Verwertung der Atomkraft zu betonen. Wenn die Russen tatsächlich gewillt sind, die Atomkraft zu so groß angelegten Projekten zu benutzen, wie es die erwähnten Berichte andeuten, dann können sie mit einer Einladung an die Welt, sich selbst von den russischen Plänen zu überzeugen, nur gewinnen und nichts verlieren. Damit würden sie einen neuen und hoffnungsvollen Weg zur internationalen Kontrolle der Atomkraft eröffnen.“

Russischer Atomplan abgelehnt

Libyen bis spätestens 1952 selbständig

Lake Success (TP). In Lake Success wurde der jüngste russische Plan zur Kontrolle der Atomenergie von Großbritannien und Amerika als unzulänglich abgelehnt. Der amerikanische Delegierte meinte, die neuen sowjetischen Vorschläge, die keine internationale Überwachung vorsehen, stellten gegenüber den früheren von der Vollversammlung eindeutig abgelehnten Vorschlägen keinerlei Verbesserung dar.

Der Politische Ausschuß der Vereinten Nationen billigte die vom Unterausschuß vorgelegte Resolution über Libyen. Diese Resolution ging dahin, daß Libyen — das die Kyrenaika, Tripolitanien und den Fezzan umfassen wird — bis zum 1. Januar 1952 seine Unabhängigkeit erlangen soll. In der Zwischenzeit wird ein Kommissar der UN bestimmt werden. Nachdem Libyen seine Un-

abhängigkeit erhalten hat, soll es in die Vereinten Nationen aufgenommen werden. Der Ausschuß beschloß ferner, daß Somalia und innerhalb von zehn Jahren seine Unabhängigkeit erlangen soll.

Stahlarbeiterstreik geht zu Ende

Altersrentenversicherung für Zehntausend

New York (TP). In der amerikanischen Stahlindustrie hält die Rückkehr von Streikenden zur Arbeit an. Die Stahlarbeitergewerkschaft konnte für die 10 000 Arbeiter der Great Lake Steel Corporation eine Altersrentenversicherung mit der Gesellschaft abschließen. Die größten Stahlwerke der Welt, die United States Steel Corporation, haben am Donnerstag in Pittsburgh Besprechungen mit Gewerkschaftsführern aufgenommen, um eine endgültige Beilegung des Streiks zu versuchen.

Truppen sichern Bogota

Belagerungszustand in Kolumbien

Bogota (TP). Über Kolumbien wurde der Belagerungszustand verhängt. Unmittelbar darauf besetzten starke Truppenverbände alle wichtigen Punkte der Landeshauptstadt Bogota. Die liberale Opposition beschuldigt den Präsidenten, die Rechtsordnung des Staates zu zerstören und der Bevölkerung grundlegende politische Freiheiten zu entziehen. Bekanntlich finden am 17. November in Kolumbien die Präsidentenwahlen statt.

Rohgummilager in Flammen

Großfeuer im Hafen von Liverpool

Liverpool (TP). Im Hafengebiet von Liverpool brach ein Großbrand in einem Rohgummilager aus. 300 Feuerwehrleute versuchten wenigstens einen Teil des brennenden Rohgummis im Werte von 4½ Millionen Dollar zu retten. Geschmolzener Gummi, der knöcheltief den Boden bedeckte, und eine starke Rauchentwicklung erschwerten die Löscharbeiten. (TP)

Sozialvorschläge erneuert

Beamten-Pensionsgesetz zurückgestellt — Lebhaftige Schuldebatte im Landtag

D.P. Stuttgart. Die Donnerstagssitzung des württembergisch-badischen Landtages begann mit der Erörterung des Antrages der nordbadischen SPD-Abgeordneten bezüglich der Aufteilung eines gemeinsamen Haushaltsplanes für die beiden Landestellen Württemberg und Nordbaden, der in einer vom Finanzausschuß abgeänderten Form vorlag, nach der zwar keine getrennten Haushaltspläne mehr geführt werden sollen, im gemeinsamen Haushaltsplan die Positionen der beiden Landestellen jedoch gesondert auszuweisen seien. Während der Karlsruher Regierungsdirektor Kühn (CDU) es als nicht zweckmäßig bezeichnete, die Zusammenfassung auf dem finanziellen Sektor schon jetzt restlos durchzuführen, trat der SPD-Abgeordnete Müller, Karlsruhe, dafür ein, den Anfang einer einheitlichen Etatgestaltung zu machen. Regierungsdirektor Scheffbuch (CDU), Stuttgart, erklärte, auch die CDU sei für eine Etat-aufstellung nach gleichen Richtlinien, aber eine völlige Etatzusammenlegung dürfe nicht der erste, sondern nur der letzte Schritt sein. Zum Erstaunen des Hauses wurde dann der nordbadische SPD-Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Der Antrag der kommunistischen Fraktion auf Erhöhung des lohnsteuerfreien Betrages für Weihnachtsgewehrgeldungen von 100 auf 200 DM wurde einstimmig angenommen.

Zu längeren Debatten kam es über einen weiteren Antrag der KPD, die durch das Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz geänderte Rentenerhöhung bis zum Betrag von 15.— DM bei zusätzlichem Bezug von Fürsorgeunterstützung auf diese nicht anzurechnen. Der Antrag war bereits im Juni vom Landtag angenommen worden, doch hatte damals das Innenministerium erklären müssen, ihm nicht stattzugeben zu können, da die Bestimmungen der Militärregierung auf Einstellung aller „Sonderfürsorge-Programme“ dem entgegenstünden. Da unter dem Besatzungsstatut und dem Grundgesetz nach Ansicht der Antragsteller diese Behinderung fortgefallen sei, wurde der Antrag wiederholt.

Innenminister Ulrich stellte fest, die diesbezüglichen Anordnungen der Militärregierung seien bisher weder durch das Grundgesetz noch durch das Besatzungsstatut außer Kraft gesetzt. Der Abgeordnete Rues (KPD) erklärte, es müsse endlich einmal durch eine Stellungnahme des amerikanischen Landeskommissars geklärt werden, ob tatsächlich eine größere Selbständigkeit durch das Besatzungsstatut gegeben sei oder nicht. Unter sichtlichem Zustimmung des Landtags stellte der CDU-Abgeordnete André fest: „Wir können es uns als Landtag auf die Dauer nicht leisten, daß unsere Sozialvorschläge unter den Tisch fallen“. Der Abgeordnete Dr. Kessler warnte davor, Anträge zu stellen, von denen die Abgeordneten wissen müssen, daß sie nicht durchführbar seien. Das Bemühen müsse daher auf die Aufhebung der hemmenden Militärregierungs-Bestimmungen gerichtet sein. Nachdem der Antrag dahin abgeändert war, den amerikanischen Landeskommissar zu ersuchen, die Nichtanrechnung der Rentenerhöhung auf die Fürsorge zuzulassen, wurde er einstimmig angenommen.

Zu einer lebhaften Debatte kam es über die Anfrage der SPD wegen der Beeinträchtigung von Lehrkräften, die konfessionslos sind oder einer freireligiösen Gemeinde angehören. Kultminister Bauerle stellte dazu fest, daß in der christlichen Gemeinschaftsschule nicht nur Religionsunterricht erteilt werden, sondern daß deren Gesamtcharakter christlich sein müsse. Welches Entgegenkommen trotzdem den konfessionellen Lehrern zugebilligt werde, gehe daraus hervor, daß in Württemberg 4,2% konfessionslose Lehrer im Amt seien bei nur 2,1% konfessionellen Schülern. Ministerialrat Schneckenburger (SPD) legte ein Bekenntnis zur christlichen Schul-

form ab. In einer christlichen Gemeinschaftsschule dürfe es keine Lehrkraft geben, die grundsätzlich gegen die Erziehung zur Ehrfurcht vor Gott eingestellt sei. Es gäbe aber auch religiöse Persönlichkeiten, die aus dem Christentum heraus lebten, jedoch noch nicht den Weg zu einer der christlichen Konfessionen gefunden hätten. Diese Kräfte dürften nicht zurückgestoßen werden.

Daß die KPD eine völlige Trennung von Religion und allgemeinem Unterricht forderte, war nicht weiter verwunderlich. Oberstudien-direktor Professor Wild (DVP) erklärte, wer humanitär und sozial sei, brauche darum nicht auch christlich sein. Wer aber wahrhaft christlich sei, der sei auch humanitär und sozial. Die SPD-Abgeordnete Frau Haag verwies darauf, daß Kirchenaustritte während der Nazizeit nicht unbedingt pronazi-stisch gewertet zu werden verdienten. In seinem Schlußwort betonte der Wortführer der Antragsteller, der SPD-Abgeordnete Angs-tmann, es gehe ihm darum, den Lehrer nicht in eine Lage zu bringen, in der er sich geötigt sähe, wieder in die Kirche einzutreten nur um seine Stellung zu halten.

Den Anlaß zu der letzten Anfrage der nordbadischen SPD bildete die Entlassung verwitweter und pensionsberechtigter Lehrerinnen in Mannheim. Hierzu verwies der Kultminister darauf, daß noch rund zweihundert heimatvertriebene Lehrer und Familienmitglieder auf Wiederstellung warteten.

Die nächste Landtagsitzung wurde für Donnerstag, den 17. November, einberufen. Die dritte Lesung des Beamtenversorgungsgesetzes wird aber auf dieser Sitzung noch nicht erfolgen, da die Regierung dem Finanzausschuß einen Vermittlungsvorschlag einge-reicht hat, der eine Staffelung der Pensionen vorsieht, vor allem eine Kürzung der Spitzen-pensionen um 10—20%. Da dieser Vorschlag erst vom Finanzausschuß und den Fraktionen beraten werden muß, wurde die dritte Lesung des Gesetzes zurückgestellt.

Amnestie in der Ostzone

Ehemalige P-g's und Offiziere rehabilitiert. Berlin (TP). Die Volkskammer in der russischen Zone nahm ein Gesetz an, durch das ehemaligen Nazis und Offizieren, die auf Grund der Bestimmungen der Besatzungs-mächte das Stimmrecht verloren hatten, wieder die vollen Staatsbürgerrechte gewährt werden. Außerdem billigte die Volkskammer ein Amnestie-Gesetz, das den Erlaß von Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten und von Geld-strafen bis zu 500 Ostmark vorsieht.

Das erstgenannte Gesetz bedeutet, daß von nun an in der russischen Zone jeder Nazi, der nicht wegen Kriegsverbrechen verurteilt wurde, öffentliche Ämter bekleiden und sich in fast allen Berufen betätigen kann. Ausgenommen bleiben lediglich Positionen im Jus-tiz- und Innenministerium. In alliierten Kreisen in Berlin glaubt man, das Gesetz ver-jolge den Zweck, radikale Nationalsozialisten und Militaristen durch solche Mittel für das Ostzonen-Regime zu gewinnen.

Ferner nahm die Volkskammer ein Gesetz an, durch das die Kontrolle des Interzonen-handels von dem Ministerium für Handel und Versorgung auf das Ministerium für Außen-handel und Materialversorgung übergeht.

Geheimnisvolle Zeugen in Hamburg

Manstein-Prozess wieder öffentlich. Hamburg (TP). Im Prozess gegen den ehemaligen Feldmarschall von Manstein wurde am Donnerstag nach dreitägigen Geheim-verhandlungen die Öffentlichkeit wieder zuge-lassen. Mr. Paget dankte dem Gerichtshof, daß er durch die Verhandlungen hinter ver-schlossenen Türen die Aussagen zweier deut-scher Zeugen ermöglicht habe, die andern-falls gefährdet gewesen wären. Zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem

britischen Verteidiger und dem Staatsanwalt kam es im Zusammenhang mit Hitlers be-rüchtigtem „Kommissarbefehl“. Paget wies darauf hin, daß ein verstorbenen britischer Generalmajor im Jahre 1919 im Kampf mit den Russen einen ähnlichen Befehl erlassen habe. Der Staatsanwalt nannte das eine un-gewöhnliche Behauptung, die die Ehre eines inzwischen verstorbenen britischen Soldaten beschmutze. Paget kündigte weiter an, er werde sowjetische Befehle vorlegen, um zu beweisen, daß die Sowjetunion schon vor Ausbruch der Feindseligkeiten den Partisanen-krieg vorbereitet habe. Im Rußland-Feldzug hätten beide Seiten mit illegalen Mitteln ge-kämpft.

Der polnische Beobachter bei dem Prozess gegen von Manstein hat es abgelehnt, weiter bei der Verhandlung zugegen zu sein. Er teilte dem Gerichtsvorsitzenden mit, seine Abreise stelle einen Protest gegen die im Prozess vorherrschende Stimmung dar, die nach Meinung des Beobachters den elemen-tarsten Grundsätzen von Billigkeit und Ge-rechtigkeit widerspreche.

Wirtschafts-Nachrichten

Interzonenhandel

Württemberg-Baden — Ostzone steigt

Der innerdeutsche Warenaustausch hat im Oktober eine wesentliche Ausweitung erfahren, heißt es im Oktober-Bericht des Wirt-schaftsministeriums Württemberg-Baden. Nach vorläufigen Feststellungen hat Württemberg-Baden im Oktober aus den Ländern der Ostzone Güter im Werte von 6,7 Mill. DM gegen 2,2 Mill. DM im September und aus Berlin Güter im Werte von 8,1 Mill. DM gegenüber 2,4 Mill. DM im Vormonat bezogen. Die Ge-genlieferungen Württemberg-Badens betru-gen im Oktober in die Ostzone 0,80 Mill. DM gegenüber 0,89 Mill. DM im September und in den Westsektor Berlins 6,5 Mill. DM gegen-über 6,30 Mill. DM im Vormonat. Aus den Ländern der Ostzone wurden in der Haupt-sache Mineralöle, Erzeugnisse des Maschinen-baus, optische und feinnmechanische Produkte, Glas und Glaserzeugnisse, Zellstoff, Papier, Pappe und auch Textilien nach Württemberg-Baden geliefert. Die Gegenlieferungen betra-fen u. a. Maschinen, insbesondere Druckma-schinen und Vertrieblängerzeugnisse, Guß-erzeugnisse, Eisen- und Stahlwaren. (VWD)

Internationale Messe am Bodensee

Zur Vorbereitung einer großen internati-onalen Messe für Neuheiten auf dem gesamten Gebiete der Textilindustrie und der Land-wirtschaft, die im April 1950 in Friedrichs-hafen geplant ist, wurde eine Messegesell-schaft ins Leben gerufen. In der Schweiz, in Österreich und zum Teil auch in Frankreich ist lebhaftes Interesse an dieser großen Schau feststellbar. (SWK)

Erhöhung der Treibstoffpreise

Mit einer Erhöhung der Treibstoffpreise ist in Anpassung an die Weltmarktpreise und im Hinblick auf die Tatsache, daß ab 1.1.1950 die Treibstoffzölle wieder in vollem Umfange dem Fiskus zufließen, zu rechnen. Über das Ausmaß der Erhöhung und den Zeitpunkt des Inkrafttretens finden noch Beratungen statt.

Vor Senkung der Biersteuer

Die Bundesfinanzverwaltung bereitet gegen-wärtig eine Senkung der Biersteuer vor, gab das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bekannt. Der Bierver-brauch im Bundesgebiet betrug nach Angabe des Ministeriums im Monat Oktober 1,4 Mil-lionen Hektoliter. Die Situation der Brau-wirtschaft soll sich seit der Erlaubnis zur Herstellung von Vollbier wesentlich gebessert haben. (TP)

Bundesminister Dr. Erhard spricht in Stuttgart

Wie wir von der Industrie- und Hand-elskammer Stuttgart sowie der Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft erfahren, wird Bundesminister Dr. Erhard am Samstag, 19. November, im Festsaal des Stuttgarter Furtbachhauses über das Thema „Aktuelle Wirtschaftsprobleme“ sprechen. (TP)

Südwestdeutsche Nachrichten

Falscher Rußland-Heimkehrer im Bundestag

Karlsruhe (TP). In Karlsruhe konnte der 42jährige Thilo Wagner verhaftet werden, der seinerzeit als Rußland-Heimkehrer im Bundestag eine viel beachtete Rede gegen Max Reimann gehalten hat. Wagner hatte sich damals zwischen Rußland-Heimkehrern ge-mischt, die in einem Sonderzug nach Bonn gefahren waren. In Wirklichkeit war er aber nie in russischer Gefangenschaft gewesen, sondern trieb sich seit 1945 als Landstreicher durch ganz Deutschland. Durch Bettel und Diebstähle hat er seinen Lebensunterhalt ge-funden. Die gerichtliche Untersuchung gegen Wagner ist eingeleitet.

Mordprozess Schulz Anfang nächsten Jahres

Freiburg/Br. (SWK). Der ehemalige Oberleutnant Heinrich Schulz, der im Jahre 1921 an der Ermordung Matthias Erzbergers beteiligt war und sich zur Zeit in Darmstadt in Haft befindet, wird sich voraussichtlich Anfang kommenden Jahres vor dem Schwurgericht in Offenburg wegen seiner Tat zu ver-antworten haben. Der andere Beteiligte, Hein-rich Tillesen, wurde 1947 bereits zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Frau von General Paulus gestorben

Baden-Baden (TP). Die Ehefrau des ehemaligen Generalfeldmarschalls Paulus ist am Mittwoch in Baden-Baden gestorben.

Prof. Heuss kommt nach Heidelberg

Heidelberg (TP). Bundespräsident Prof. Heuss wird Mitte Dezember der Stadt Hei-delberg einen offiziellen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Bundespräsident in der Heidelberger Universität zur akademi-schen Jugend sprechen.

Bergnot im Schwarzwald

Freiburg (TP). Am bekannten Hirsch-sprungfels im Hällental machten zwei Jun-gen von hier Kletterübungen. Zum Anseilen benutzten sie eine Wäscheleine, die aber plötz-lich riß, so daß der 15jährige Sohn von Uni-versitätsprofessor Hauss aus großer Höhe töd-lich abstürzte. Sein Kletterkamerad band sich daraufhin mit dem Rest des Seiles fest und konnte erst spät in der Nacht von einem ehe-maligen Gebirgsjäger geborgen werden, nach-dem die Feuerwehren von Freiburg und Kirch-zarten vergeblich versucht hatten, den Jun-gen aus seiner hilflosen Lage zu befreien.

Raubmord in Brötzingen

Brötzingen (TP). Der Kohlenhändler Rudolf Bertsch wurde in seinem hiesigen Ge-schäft von Raubmördern überfallen und durch Axthiebe auf Kopf und Schultern so schwer verwundet, daß er wenige Stunden nach dem Überfall starb. Vor seinem Tode erlangte Bertsch für wenige Augenblicke das Bewußt-sein wieder und vermochte noch anzugeben, daß ihm mehrere junge Burschen überfallen hätten. Was den Verbrechen an Geld und Geldeswert in die Hände gefallen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Um wird bei der IRO vorstellig

S. U. i. m. Seit Jahren hat Um laufend Tau-sende ausländische DP's zu beherbergen, was in der schwer zerstörten Stadt um so mehr ins Gewicht fällt, als durch diese starke Be-legung Hunderte von Privatwohnungen der Zivilbevölkerung nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Stadt möchte eine baldige Frei-gabe der beschlagnahmten Wohnungen errei-chen, um damit die Wohnungsnot erheblich mildern zu können. Zu diesem Zweck begab sich eine aus dem Oberbürgermeister und mehreren Gemeinderäten bestehende Kom-mission in das IRO-Lager in Neillingen. Der Direktor der IRO für Württemberg-Baden konnte bei den Besprechungen zwar noch keinen genauen Räumungstermin zusagen, immerhin aber die Freigabe der belegten Privatwohnungen in absehbarer Zeit in Aus-sicht stellen. Auch habe Um in Zukunft mit neuen DP-Zugängen im allgemeinen nicht mehr zu rechnen.

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Sailer, Stuttgart

46. Fortsetzung

Die Babusch meinte, daß eine, der so aus-sähe, kein gutes Gewissen habe. Es war etwas eingetreten, Herr Bayerle hatte etwas getan. Der Babusch graute vor ihm, aber sie war auf der Hut. Den mit Schuld und bösem Ge-wissen Geschlagenen durfte sie nicht allein lassen. Sie drückte gegen die Türe, die Baye-rie sogleich verzweifelt, aber kraftlos zuzu-halten begann, schob den sich Wehrenden bei-seite und ging hinein. Bayerle starrte die Babusch an, als könne er ihre Gegenwart nicht begreifen, dann sperrte er hastig die Türe ab und lehnte sich mit dem Rücken gegen sie.

„Sind sie schon da?“ flüsterte er in höchster Erregung.

Die Babusch schüttelte den Kopf.

„Es ist niemand da“, sagte sie mit ruhiger fester Stimme. Nein, noch war niemand da, aber wenn Bayerle etwas getan hatte, dann würden sie kommen. Die Babusch, wußte, daß nichts verborgen blieb. Vielleicht wäre es am besten, hinauszugehen, die Türe von draußen abzusperrern und auf die Polizei zu warten? Vielleicht erbarmte sich auch die Krankheit und löschte das elende Leben aus, bevor sie kamen? Die Babusch fühlte ein Glück in ihrem Herzen, der Amrei war nichts ge-schehen. Die Amrei war nach München ge-fahren, sie war froh und voll Hoffnung ge-wesen. Aber da erzählte sie. Der Herr Lechner! Vielleicht hatte es den Herrn Lechner getroffen, den die Amrei liebte? Die Babusch preßte die Lippen zusammen, ihr Herz wehrte sich gegen das Unglück. Ihr immer bereit-wachsamem Dienen gab ihr ein, was sie tun mußte. Sie ging zum Bett und deckte es auf, sie schob die Kissen zurecht und legte den seidenen Schlafanzug bereit. Dann ging sie mit kleinen behutsamen Schritten zu Bayerle, der vor Fieber zitternd an der Tür lehnte, und legte ihm die Hand auf den Arm:

„Der Herr Bayerle muß sich ins Bett legen, das Fieber hat ihn wieder einmal erwacht“, redete sie ihm freundlich zu.

Bayerle schüttelte sie hastig ab. „Nein, nein“, krachte Bayerle, „nicht ins Bett. Sie kommen, sie sind schon unterwegs, ich muß fort...“

„Niemand kommt“, sagte die Babusch mit ruhiger Bestimmtheit. „Solange die Babusch nicht will, kommt niemand herein.“

So tröstete man ein Kind, das schwer ge-träumt hat, aber Bayerle nickte dankbar, daß die alte Frau ihm die Verfolger fernhalten wollte. Sein Mund ging immer auf und zu. Er war schweißbedeckt.

Die Babusch ging von ihm weg im Zimmer umher, sie zog die Vorhänge zu, rückte ein Bild gerade, hängte das Handtuch ordentlich hin und zog den Teppich glatt. Sie behielt den Kranken im Auge. Das Fieber war gestiegen, er konnte sich kaum noch auf den Beinen halten. Je länger er sich zur Wehr setzte, desto schneller nahmen seine Kräfte ab. Die Babusch sah, er hatte nicht mehr viel Zeit.

„Der Herr Bayerle hat Kummer“, redete sie ihn von neuem an, „am meisten Kummer macht das Böse. Man weiß manchmal nicht, wie es über einen kommt.“

Das war ein Wort, das in des Kranken Be-wußtsein drang. Ja, so war es. Man wußte nicht, wie es über einen kam. Er hatte nichts Böses gewollt. Dies versuchte er auszudrücken, das Beben seiner Kiefer hinderte ihn jedoch fast völlig am Sprechen. Er lallte und stotterte, und es war grauenhaft, wie es bei jedem Ton, aus den zerstörten Lungen piff und Hustenkrämpfe ihn würgten. Die Babusch dachte, zwei, drei Tage, länger hält das ein Mensch nicht aus. Sie holte das Handtuch vom Waschtisch und trocknete ihm das schweißnasse Gesicht ab. In eine Atempause

hinein, die der Husten dem Leidenden gönnte, sagte sie:

„Manchmal hat man nicht das Richtige ge-wollt, wenn man sich irrt, kommt das Böse leicht“, die Babusch stellt sich auf Bayerles Seite, sie sah mit seinen Augen, sie nahm ihm die Worte ab, er nickte „ja“ zwischen Husten-stößen, er sah die Babusch dankbar an, und dann, einmal, gelang ihm ein geflüsterter Satz: „Da kann einer sein Leben lang etwas wollen, und dann kommt das Böse und macht alles kaputt.“

„Ist alles nicht viel wert, was man kaputt machen kann“, tröstete die Babusch. Auch dazu nickte der Kranke. Die Trunkenheit des Fiebers machte ihm die Zustimmung leicht, der Trost, der von der zurendenden Stimme der alten Frau ausging, half, die Gedanken auf-zulösen, die wie ein dumpf polterndes Rad un-aufhörlich in seinem Kopf rollten, die Gedan-ken an sein Unrecht und an seine Schuld. Er vergaß auch die Angst. Der Husten ließ nach, stauend und wie aus weiter Ferne sah er zu, wie die Babusch sich an den Tisch setzte, etwas schräg, so wie die Stühle in altnodi-schen Salons stehen, wie sie sich aufrecht und ordentlich hinsetzte und die Hände in den Schoß legte. Und dann war es auf einmal seine Mutter, die da saß, sie war zu Besuch gekommen, sie wollte nach ihm sehen, weil er krank war, und er wußte, daß er sich jetzt ins Bett legen mußte, dann würde die Mutter ihn pflegen, ihm die Hand auf die Stirne le-gen, und dann würde er schlafen. Gehorsam machte er sich auf, den weiten Weg zum Bett zurückzulegen, aber er sank sogleich vornüber, und die Babusch fing den schwächlichen mageren Körper auf und ließ ihn sanft auf das Bett niedergleiten. Und da kam schon das Blut. Es sickerte in zwei dünnen Böhlein un-auffaltams aus den Mundwinkeln, rann lang-sam das Kinn hinab und befeuchte das schöne blaue Hemd. Die Babusch kannte das, sie sah auch, wie die Rote des Fiebers lang-sam wich. Sie hielt seine Hand und ließ ihm Zeit. Als das Blut zu rinnen aufhörte, zog sie ihm behutsam das Hemd aus, wusch ihn und streifte ihm die Schlafanzugjacke über

die abgezehrten Schultern. Dann setzte sie sich neben das Bett und horchte gespannt auf den pfeifenden Atem, der die eingefallene Brust leise erschütterte.

Es war wohltaend still in der Stube. Nur eine Biene flog summend einen weiten Bogen unter der geweißten Decke hin und fand tan-zend hinaus in die blauegoldene Sommerluft. Die Babusch wartete. Sie konnte das Sterben. Mit der Kraft ihrer Einfalt hoffte sie, daß der Todkranke zu sprechen begänne. Er durfte nicht sterben, bevor er bekannt hatte. Was es auch war, was er getan hatte, die Babusch fühlte, daß es an ihr war, dem Sterbenden das Bekenntnis seiner Schuld zu entreißen. Sie fühlte, Amreis Glück hing davon ab. Da waren Zusammenhänge, über die niemand mit ihr gesprochen hatte, die sie aus Amreis schmerzvoller Miene, ihren Tränen, aus Stefan Lechners Verschwinden und Herrn Bayerles bösem Gewissen erriet. Gespannt und angstvoll beobachtete sie das regungslose graugelbe verfallene Gesicht mit den geschlos-senen Augen, aus dem die Nase scharf und unheimlich herausragte. Veränderte sich et-was? Starb er?

Nein, er tat einen tiefen röchelnden Atem-zug und öffnet die Augen. Er bewegte die Lippen, die Babusch beugte sich über ihn.

„Mutter“, flüsterte er, „ich hab's nicht ge-wollt.“

Die Babusch nickte, sie strich ihm über die Stirn.

„Wenn einer Unrecht getan hat, muß er's gutmachen“, sagte sie aufmunternd. Bayerle drückte mühsam den Kopf und sah die Babusch an.

„Gutmachen?“ flüsterte er erregt, in seinen Augen stand wieder die Furcht, „sie ist doch tot, und der Lechner ist fort, er ist unschuldig, der Lechner, das Geld hab ich. Ich brauch's“, seufzte er in trostlosem Jammer, „ich muß doch leben!“ Die Tränen strömten über das vom Tod gezeichnete Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Zum Martinstag

Was gab es doch vordem einmal für schöne Kalender! Und wieviel klingende Namen und Tage waren darin verzeichnet, die heute fehlen! So auch der Martinstag. Wieviele fröhliche Esser, die sich am 11. November zu einer gebratenen Martinsgans an den Tisch setzten, wissen noch von den ehemaligen Sitten, Bräuchen, Festen in der Martinszeit? Wer sich damit befaßt, wird staunend wahrnehmen, daß vor Martin, dem Gänsebrater, Kürbisbrot und Nüsseverteiler ein ganz anderer Geist gefeiert und... gefürchtet wurde im ersten Drittel des Novembermonats, nämlich Wotan.

Freilich, es wurde mit der Zeit ein „Märte“ aus Wotan, ein Pelzmärte, ein Nußmärte, ein Schellenmärte. Aus dem Ofen, das vorzeiten in Sturmlicht dem durch die Lüfte reitenden, mächtigen Geist dargebracht worden ist, wurde im Laufe der Jahrhunderte ein Schenken und Geschenkebringen des nicht nur im Namen Verwandelten. Nicht mehr hörte man ihn mit seinem Gefolge in langen Nächten des Winters durch die Lüfte brausen, sondern er kam in die Dörfer, Häuser und zuletzt in die Stuben der Menschen und brachte ihnen sackweise nahrhafte Gaben für Klein und Groß. Erst machte er seine Besuche noch anfangs November, nach und nach etwas später und plötzlich stand der Nikolaustag vor der Tür. Da sollen die Kinder und die Alten sich noch auskennen!

Nun gibt es aber noch jenen anderen Martin, der 316 nach Christi Geburt zur Welt kam und im Jahre 400 gestorben ist. Er war Bischof von Tours und wurde heilig gesprochen. Ihm, diesem mildtätigen, liebestätigen Heiligen gilt der Martinstag im Kalender. Er ist auch der unserer Zeit gemäß, der seinen Mantel mit dem Frierenden teilt. Christliche Nächstenliebe übt steht er als ein leuchtendes Beispiel hoch auch noch über unserer Zeit. Das aber wäre die rechte Martinstagesfeier, wenn wir die Hälfte, nicht unseres Mantels, aber doch mindestens unserer Gans — sofern uns eine in die Kachel läuft — einem Bedürftigen bringen würden. Dann wäre das Opfer aus Vorzeiten sinnvoll erneut und der Kalendermann hätte nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, wieder einen Martinstag einzuschreiben. S. T.

Rindfleischpreise streng kontrolliert

Die Preise der Fleisch- und Wurstwaren, die von der breiten Masse der Bevölkerung benötigt werden, vor allem Rindfleisch, sollen nunmehr genauestens überwacht werden, um eine allgemeine Verteuerung dieser für den Massenverbrauch bedeutsamen Nahrungsmittel zu verhindern. Die Preisbehörden sind ermächtigt, gegen Preisverhöbe mit den schärfsten Mitteln vorzugehen. (hpd)

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Die Sänger treffen sich am Samstag abends um 19.15 Uhr im Gasth. z. „Hirsch“. Es wird besonders auf das Konzert des „Sängerkranz“ Spinnerlei hingewiesen. Anschließend an das Ständchen ist um 19.45 Uhr ab „Hirsch“ Fahrgelegenheit mit Omnibus zur Spinnerlei.

M.G. „Liedertafel“ Ettlingen. Die Sängerkameraden sind zu dem am Samstag, den 12. Nov., abends 8 Uhr stattfindenden öffentlichen Konzert des Gesangvereins „Sängerkranz“ Spinnerlei herzlich eingeladen. Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Geburstag. Am 14. November feiert Emil Jäger, Bädenerstr. 13, seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Seit 1913 ist er ständig als Ortsjugendrat und Waisenrat der Stadt Ettlingen

Ettlinger „Liedertafel“ im Renthal

Sangesbrüder zwischen Nord- und Südbaden

Auf Einladung des Männergesangsvereins „Liederkränz“ Oberkirch unternahm der Männergesangsverein „Liedertafel“ Ettlingen am Samstag, 5. Nov., einen Omnibusausflug nach Oberkirch (Renthal). Schon die Fahrt durch die herrlich schöne Gegend war für die Sangesbrüder ein Hochgenuß. Geradezu überraschend aber war der überaus herzliche



Begrüßung durch das „Renthal-Pärchen“

Empfang durch den Liederkränz in Oberkirch unter begeisterter Anteilnahme der Oberkircher Bevölkerung. Vor dem Rathausplatz waren die Sänger und Sangesfreunde zum Willkomm gruppiert. Das „Renthal-Pärchen“ brachte die Willkommensgrüße in Worten und mit dem so begehrten „Schwarzwälder Kriesewässerle“ zum Ausdruck. — So vorbereitet auf die Überraschungen des Abends zogen die „Liedertäfer“ in das altbekannte Weinkel „Goldener Adler“, wo das wohlsmekende Abendessen eingenommen wurde.

tätig. Er war Mitbegründer der Sanitätskolonne, welcher er schon über 50 Jahre angehört. Wir wünschen dem Jubilar auf seinem ferneren Wege noch viele Jahre Glück und Segen.

Was beschließt der Elferrat?

Am 11. 11. pflegen die Narrenzünfte abends 11 Uhr 11 eine Elferratsitzung abzuhalten, um das Programm für die kommende Fastnacht zu beschließen. Nachdem die Ettlinger Narrenzünfte sich an Fastnacht 1949 erstmals nach vielen Jahren wieder vorgestellt hat und dafür Beifall fand, wird gewiß auch für 1950 mit einer originellen Veranstaltung zu rechnen sein. Wie wir hören, liegt auch ein heimatgeschichtliches Narrenspiel im Manuskript vor.

Für x mach 0

Das Postministerium und die Totengesellschaften haben sich geeinigt, das x auf den durch die Post eingesandten Wett-scheinen durch eine Null (0) zu ersetzen. Für eine Übergangszeit hat die Post genehmigt, daß trotz des x die Tippzettel als Drucksschen von der Post angenommen werden.

Die beiden Vereine trafen sich dann am Abend in der „Stadt Straßburg“, wo bei Gesang und Tanz die Geselligkeit gepflegt und die Gastfreundschaft der Oberkircher unter Beweis gestellt wurde. Auch die Stadtverwaltung nahm an dem Besuch der Liedertäfer durch die Anwesenheit von Herrn Bürgermeister Braun regen Anteil. Nach vielen fröhlichen Stunden, die die Zusammengehörigkeit von Nord- und Südbaden durch manche Rede betonten, trennte man sich mit dem Gefühl, durch das deutsche Lied dem Heimatgedanken gedient zu haben. Eine Freude des Wiedersehens ergab sich durch die Anwesenheit unseres früheren, langjährigen Chordirigenten, Musikdirektor Bruder aus Oppenau.

Am Sonntag vormittag erklang das Abschiedslied in Oberkirch. Die Fahrt ging durch das wunderschöne Durbachtal nach dem Weinort Durbach zum Weinfest. Das Dorf war festlich geschmückt, Weinbrunnen zierten die Straßen, der Festzug zeigte kleidsame Trachten und fescche Reiter. Froher



Das Abschiedslied der Ettlinger Liedertäfer in Oberkirch

Foto: E. O. Drücke

Gesang der mit dem Durbacher Gesangsverein vereinten Liedertäfer stieg gen Himmel. Die Krönung des Nachmittags bildete die Besichtigung des stattlichen Weinkellers des Barons von Neveu mit Probchen der Spitzenweine Klingenberg und Clevner. Nach diesem reichhaltigen Programm fuhren die beiden Wagen der „Altbahn“ mit den frohgestimten Sängern zurück ins schöne Albstädtchen Ettlingen.

Aus dem Albgau

Kirchweih im Albgau

Vier Wochen nach dem Kirchweihfest, also am Sonntag nach Martin, feiern seit altersher die kath. Gemeinden des alten Amtsbezirks Ettlingen ihre Kirwe. In früheren Jahren, schon vor dem 1. Weltkrieg, wurde dieser Tag besonders für die Jugend zu einem Volksfest. Was Wunder, daß jener Bub im Religionsunterricht, nach dem höchsten Feiertag gefragt, zur Antwort gab: „Der Kirwemontag und der Spieltag“. Schon nach dem 1. Weltkrieg und bis zum Beginn des letzten erreichte dieser Tag nicht mehr die Originalität und Höhepunkte wie vordem. Das Grauen dieser Jahre, die Sorgen und Entbehrungen ließen diese urwüchsige Fröhlichkeit von ehedem nicht mehr aufkommen. Selbst die Kirwengesellschaften, die ja der Festlichkeit den Stempel aufdrückten, konnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Zeit eine andere war, die Menschen nicht minder. Doch jetzt lebt die Kirweih wieder auf. Und wer wollte dem schwer um seine Existenz ringenden Volk diese Tage unbeschwerter Fröhlichkeit nicht gönnen? Alle

Bemühungen der letzten Jahre, die alte Tradition wieder aufleben zu lassen, scheiterten an fehlenden Mitteln, die nun einmal zu einer echten Kirwe gehörten. Die R-Marken konnten die Lebensmittelmarken nur selten ersetzen. Diese Beschränkungen gehören ja nun so ziemlich der Vergangenheit an. Was man hört und sieht, läßt darauf schließen, daß von seiten der interessierten Kreise alles Mögliche getan wird, um längst gehegte Wünsche in die Tat umzusetzen. Metzger und Wirte arbeiten mit höchstem Einsatz. Auch die Gaststätten sind für die Festlichkeit und mit leiblichen Herrlichkeiten mehr denn je gerüstet. In der „Sonne“, dem Fußballlokal, werden die Wogen besonders hochgehoben. Es ist das letzte weltliche Fest am Schluß des Kirchenjahres. Und wenn vielleicht auch kein Gelbflock verweigert wird, von einem sind wir überzeugt: es wird an nichts fehlen, was die Festtage voll macht, bei dem einen oder andern vielleicht aber an der D-Mark.

Mit Ausnahme von Langensteinbach, Auerbach und Spielberg werden an diesem Sonntag alle Albgaorte „Kirwe“ feiern.

Völkersbach meldet

Völkersbach. Der Musikverein Harmonie veranstaltet im Gasthaus zum „Lamm“ sein alljährliches Tanzvergnügen zur Kirchweih. Nach alter Sitte wird in jedem Haus der Kirwekuchen gebacken. Aus nah und fern sind alle Freunde und Bekannten eingeladen.

Naturdenkmäler in Langensteinbach

Langensteinbach. Alljährlich bei unserem Gang durchs Dorf gehen wir an unseren Naturdenkmälern vorbei, ohne zu wissen, daß auch unser Ort solche besitzt. Unsere Oberdorfer sind stolz auf ihren Roßkastanienbaum an der Oberdorfer Brücke, der alt und jung unter seinen schattenspendenden Blättern vereint. Sein Kollege steht beim staatlichen Forsthaus an der Pforzheimer Straße und wird unseren Grünröcken einen gewissen Stolz abringen. Leider ist die bei der evangelischen Kirche gestandene große Linde den Kriegereignissen zum Opfer gefallen. Ihre Schwester grüßt noch beim Rathaus die Erdenbürger. Gar oft werden von den Besuchern der Barbarakapelle die stattlichen Bäume in deren Umgebung bewundert. Die schönen alten Rotbuchen nebst einer alten Eiche und Tanne sind ebenfalls geschützt vor dem Axthieb der Holzhauser.

Den Bund der Ehe schlossen: Emil Ried mit Eise Augenstein. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 16. Nov. Philipp Emanuel Nagel und dessen Ehefrau Karoline, geb. Nagel. Am 21. Nov. können Gottlieb Großmann und Luise, geb. Spiegel, diese Feier begehen. Der Glückwunsch der gesamten Gemeinde ist ihnen sicher. — Unsere älteste Altbürgerin Frau Katharina Wohlschlag beging am 10. Nov. ihren 83. Geburtstag. Herzlichen Glückwunschn.

Bruchhausen meldet

Bruchhausen. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Otto Speck 416 von 738 abgegebenen Stimmen. Die Gemeinde stiftete dem neuen Bürgermeister eine Tanne, die vor seinem Haus aufgestellt wurde. Dipl.-Ing. F. Michel sprach seinem Nachfolger herzliche Glückwünsche aus. Für den Gemeinderat erklärte F. Reis den Willen zur treuen Zusammenarbeit.

Auch die Heimatzeitung spricht dem neuen Gemeindeoberhaupt die besten Wünsche aus.

Der Wettlauf um den Südpol

Neue Expedition Admiral Byrd

Seit dem Jahre 1902, als zum erstmaligen eine Gruppe von kühnen Männern sich aufmachte, die Geheimnisse der Antarktis zu erforschen, ist der gewaltige, von Schnee und Eis bedeckte Kontinent im Süden der Erdkugel von immer größerem Interesse für Wissenschaftler und Forscher geworden. Nach 170 Expeditionen und Forschungsunternehmungen ist die Antarktis aber immer noch das unbekannteste Gebiet der Erde. „Terra incognita“ wird sie deshalb noch immer genannt.

Admiral Byrd, der bekannte englische Polarforscher, bereitet zur Zeit eine neue Expedition vor, an der sich außer England auch Norwegen und Schweden beteiligen werden. Im November d. J. will man aufbrechen, und nach offiziellen Angaben ist das Ziel der Expedition, festzustellen, ob die Antarktis ein zusammenhängender Kontinent ist, oder ob sie aus zwei Inseln besteht. Man glaubt ferner, daß der Südpol das Geheimnis um die Klimaveränderung auf der ganzen Erde birgt, und daß man mit der Auffindung einer warmen Oase, die irgendwo in der Nähe des Südpols vermutet wird, eine Erklärung dafür zu finden, weshalb die Waldgrenze in Skandinavien sich immer weiter nach Norden verschiebt und weshalb das Treibeis im russischen Sektor der Arktis sich in 8 Jahren um eine Mill. Quadratkilometer vermindert hat. Byrd hat schon auf früheren Expeditionen festgestellt, daß in der Frühzeit der Erde in der Arktis tropisches Klima geherrscht hat.

Mit hervorragenden technischen Hilfsmitteln ausgerüstet, verspricht die neue Expedition Admiral Byrds ein voller Erfolg zu werden. Mehrere Flugzeuge werden den Forschern zur Verfügung stehen, ferner Motor-schiffen und Spezialtraktoren, die in Nord-norwegen, wo die klimatischen Verhältnisse etwa denen der Arktis entsprechen, erprobt wurden. Außerdem werden ganz neuartige „Radio-Sonden“ zum Messen der Temperatur, des Luftdrucks und der Feuchtigkeit in Höhen bis zu 25 km. und gewaltige Eisbohrer zur

Untersuchung des unter dem Eis liegenden Festlandes verwendet werden. Zur Bequemlichkeit der Expeditionsmannschaft und zum Schutz gegen die Unbilden des Klimas werden kleine schwedische Holzhäuser mitgeführt werden, die mit Warmluft beheizbar sind. Durch die Einrichtung eines Kinos, einer Bibliothek und einer Messe wird sich die Expedition ein erträgliches Leben in der Einsamkeit der Eiswüste gestalten können.

Nur nebenbei wurde erwähnt, daß die Expedition von Admiral Byrd auch Untersuchungen der Bodenschätze in der Antarktis vornehmen wird. Dieser Umstand trägt dazu bei, daß die Expedition auch für die internationale Politik interessant wird. 9 Staaten haben sich nämlich in der Nachkriegszeit brennend für das Vorkommen an Kohle, Öl, Eisen, Kupfer, Gold, Silber und Uran interessiert. Allerdings bestehen noch keine Möglichkeiten, diese Schätze abzubauen. Das Interesse hat deshalb nicht nachgelassen, denn, wie der Wettlauf der Großmächte um die Arktis beweist, kann auch die Antarktis von großer strategischer Bedeutung werden. Und für diesen Fall bereitet man sich sorgsam vor.

Aber auch andere Gründe sind maßgebend, daß um die Besitzrechte in der Antarktis gestritten wird. So ist es offensichtlich, daß einige Staaten sich um die Anlage von Stützpunkten für ihre Walfangunternehmungen bemühen. Auch die Notwendigkeit, zur Erforschung der Wetterbedingungen im Pazifik meteorologische Stationen in der Antarktis einzurichten, wird bei dem Vorgehen mancher Staaten ausschlaggebend sein. Aber neben allen diesen Gründen spielt auch die geplante Errichtung von Flugstützpunkten ein Rolle, die Verketzung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher mit machtpolitischen Interessen bedeuert.

Die USA und Großbritannien befinden sich bei dem Wettlauf um die Antarktis in vorderster Linie. Es gibt schon ein „Klein-Amerika“, eine Siedlung an der Walfschucht des Roß-Meers, mit großen Magazinen, einem Krankenhaus, einer Kirche und mehreren Wohnhäusern. Diese Siedlung dient allen

amerikanischen Expeditionen als Ausgangspunkt. Auch in der Marguerite-Bucht, wo zuerst die Engländer saßen, haben die USA Fuß gefaßt. Nach anfänglichen Differenzen gelangten Engländer und Amerikaner zu einer Einigung über die Besitzrechte. Allerdings sind die Engländer heute noch etwas schockiert, wenn sie sich daran erinnern, daß die USA zum „Abstecken ihres Claims“ 12 Kriegsschiffe, 1 Flugzeugträger und 4000 Mann schickten.

Der 6. Kontinent, so wurde von amerikanischen Politikern wiederholt betont, kann nicht in Sektoren aufgeteilt werden, wie es von vielen Staaten gewünscht wurde. Der amerikanische Einspruch, eine genaue Regelung der Besitzverhältnisse zu treffen, geschah im Interesse aller Völker der Erde. So wird es nämlich allen Nationen möglich sein, wirtschaftlichen Nutzen aus den Reichtümern der Antarktis zu ziehen und ihr wissenschaftliches Interesse an dem unbekanntesten Gebiet der Erde zu befriedigen. Die aus Engländern, Norwegern und Schweden zusammengesetzte Expeditionsmannschaft unter Leitung von Admiral Byrd kann als Anzeichen dafür gewertet werden, daß der amerikanische Standpunkt sich wohl durchsetzen wird. G.R.

Tod und Leben - in Konferenzenbüchsen

Die Technik des Konservierens ermöglicht es heute, außer Lebensmitteln auch Blumen, Gifte und Bakterien in konservierter Form aufzubewahren. Aber auch Panzer, Flugzeuge und Bomben sollen nach Ausführungen des Admirals Barjot in der „France Illustration“ in riesigen Konservbüchsen für den Bedarfsfall aufgehoben werden können. Es handelt sich dabei um 20 Meter lange und 60 m hohe Aluminiumbehälter, die das darin „kalt gestellte“ Kriegsmaterial garantiert bis zu einer Dauer von 50 Jahren ohne Schaden zu lagern erlauben.

Die Konservierung kann nach verschiedenen Verfahren vorgenommen werden. Obst, Gemüse und Fische werden „tief gefroren“. Milch kann z. B. durch Schallwellen sterilisiert werden. Die durch Röntgen- oder Kathoden-

strahlen erzielte „Kalt-Sterilisation“ ermöglicht die Konservierung von Waren innerhalb weniger Minuten. Auch Kunststoffe und Chemikalien finden Verwendung. So besteht z. B. ein neues Verfahren zur Konservierung von Eiern darin, die frischen Eier mit einer hauchdünnen, gipsartigen Kalkschicht zu versehen, wodurch sie sich lange Zeit als Frischeier verwenden lassen. Durch ähnliche Verfahren können außer Kartoffeln auch Fleisch und Getreide lange gelagert werden. Doch auch von „konserviertem Sonnenschein“ wird gesprochen. Die Sonnenwärme wird dabei mit Hilfe besonderer Anlagen aufgespeichert, und bei einem Versuchshaus in Kalifornien, zur Heizung verwendet.

Auch die Wissenschaft befaßt sich in letzter Zeit mit den verschiedenen Konservierungsmöglichkeiten. So gelang es Bostoner Ärzten, Teile menschlicher Arterien von Toten zu entfernen und in „konservierter Form“ für spätere Operationen bereit zu stellen. Dabei scheint sich besonders die Anwendung von Kälteverfahren als ein hervorragendes Heilmittel der Medizin zu entwickeln. Die in Frage kommenden „Ersatzteile“ werden zuvor von Leichen herausoperiert und dann unter entsprechender Tieftemperatur in Köhlanlagen aufbewahrt. Ebenso erlaubt es die „schmelzende Eis-Narkose“, Operationen bei vollem Bewußtsein ohne Schmerzen für den Patienten durchzuführen. Als hervorragendes medizinisches Verfahren gilt auch die „Kältebehandlung“ von Schwerverletzten. Dabei wird um das beschädigte oder zu amputierende Glied ein Eisverband gelegt, den Infektions- und Brandgefahren beseitigt.

Auf diese Weise stehen dem Menschen heute Tod und Leben buchstäblich in „Konservbüchsen“ zur Verfügung. Die in allen Ländern betriebene Kriegs- und Vorratswirtschaft dürfte inzwischen beide Möglichkeiten in der übersehbareren Stapeln angehäuft haben. Darunter besonders das Aufgebot des „konservierten Todes“ in Form der allgemeinen Aufrüstung, die immer noch den größten Teil aller Steuern sehr zum Nachteil der Menschen „konserviert“. H.H.M.

Sportnachrichten der EZ

SpVg. Söllingen — FV. Ettlingen

Am Sonntag nehmen die Verbandsspiele nach einem Ruhesonntag für den Fußballverein Ettlingen ihren Fortgang. Diesmal geht es zur Spielvereinigung Söllingen. Der Tabellenstand des Gegners besagt in keiner Weise die Spielstärke. Söllingen ist besonders in den letzten Spielen sehr aufgekommen und holte sich in Birkenfeld ein achtbares 3:3. In heimischer Umgebung stellt die Platzzeit immer ihren Mann und hat gerade den führenden Mannschaften einen Sieg schwer gemacht. Dazu hat noch die Größe des Platzes die Elf über ihr tatsächliches Können hinauswachsen lassen.

Ettlingen hat es nicht leicht, zu einem Erfolg zu kommen. Die Mannschaft muß sich der Schwere des Spieles bewußt sein.

Das Vorspiel bestreiten die Reservisten der beiden Vereine.

Da die Spiele eine halbe Stunde früher beginnen (12.45 und 14.30 Uhr Winterzeit) ist Fahrgelegenheit um 12 und 13 Uhr ab Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung unserer Fußballfreunde wird den Mannschaften von Wert sein. Karten ab sofort im „Bad. Hof“ (1.30 DM). Le.

Spinnerel. Nachdem der Sportverein am letzten Sonntag auf eigenem Grund und Boden die Punkte an die Gäste abtreten mußten, wird man beim kommenden Spiel in Langensteinbach am Sonntag auch mit zwei Minuspunkten rechnen müssen, wenn die Stürmerleistungen (Halbstürmer) nicht besser werden. Warum denn im letzten Moment zurückweichen anstatt einen saftigen Schuß loslassen? Wenn auch der eine oder andere Ball daneben oder darüber geht ist es nicht so schlimm, als wenn man vor der gegnerischen Hintermannschaft einen Rückzieher macht. Also Mut gefaßt — wie in Hohenwetterbach — dann ist noch nicht alles verloren.

Die Spiele der Oberliga

Im Süden kann es Führungswechsel geben

Durch die Bundespokalspiele ist der Spielbetrieb der Oberligen am Sonntag eingeschränkt. Im Süden kann sich VfB Mühlburg zunächst den ersten Tabellenplatz erobern. Es bedarf dazu eines Sieges über 1860 in München. Der Westen hat seine besondere Zugnummer im Spiel Erkenschwick — Essen. Nachdem der Tabellenführer in Schalke den ersten Stoß erhielt, ist nicht ausgeschlossen, daß die Essener Rotweißen in dieselbe Kerbe hauen. Im Norden sind nur zwei Spiele vorgesehen, da mit Hamburg und Niedersachsen zwei Verbandsmannschaften der Oberliga Nord im DFB-Pokal spielen. Es spielen:

Oberliga Süd:
SV Waldhof — Schweinfurt (Sa.)
Eintracht Frankfurt — Mannheim

1860 München — VfB Mühlburg

Regensburg — FSC Frankfurt

Oberliga West:

Erkenschwick — RW Essen

Oberhausen — Preußen Dellbrück

Vohwinkel — Duisburg 08

Duisburger SV — Hamborn 07

Alemannia Aachen — Bielefeld

Oberliga Nord:

Bremerhaven — Harburg

Werder Bremen — Lübeck

Zonenliga Südwest

Gruppe Nord:

TuS Neuendorf — Oppau

Kirn — Welsensau

Mainz 05 — Andernach

Gruppe Süd:

Rastatt — Fortuna Freiburg

Friedrichshafen — Villingen

VfL Freiburg — Lahr

Kuppenheim — Offenburg

Da am Totensonntag in Württemberg-Baden Spielverbot angeordnet wurde, werden die Oberligaspiele VfB Stuttgart — 1860 München, VfB Mühlburg — BC Augsburg und VfR Mannheim — Offenbacher Kickers auf Samstag, 19. 11., vorverlegt. (ISK)

Bei den Landesligen

Die Spiele am kommenden Sonntag

Während in Hessen, Baden und Württemberg die bisherigen Spitzenreiter ihre Verfolger weiter abschütteln konnten und mit drei Punkten Vorsprung die Tabellen anführen, gab es in der bayerischen Landesliga wiederum einen Führungswechsel. Hier liegt nun Straubing mit einem Punkt im Vordertreffen. Es spielen am kommenden Sonntag:

Bayern:

Straubing — Pfaff Nürnberg

MTV Ingolstadt — Bayreuth

Wacker München — VfL Ingolstadt

Bamberg — Weiden

Hof — Lichtenfels

Cham — Haidhof

Röthenbach — Landshut

Württemberg:

Ulm 46 — Aalen

Böckingen — SC Ulm

Zuffenhausen — Sportfreunde

Untertürkheim — Neckargartach

Baden:

Neckarau — 1. FC Pforzheim

VfR Pforzheim — Feudenheim

Phönix Karlsruhe — Viersheim

Durlach — Hockenheim

Ettlingen — Friedelsfeld

Rohrbach — Brülzingen

Hessen:

Darmstadt — Niederrad

Rödelheim — Kassel 03

Fulda — Friedberg

Hessen Kassel — Arbelligen

RW Frankfurt — Bieber

Wetzlar — Herm Kassel

SV Kassel — Wiesbaden

Aus der christlichen Welt

„Kreuzzug der Güte“

Rom. Zur würdigen Einleitung des Hl. Jahres wird am 11. November durch den Kardinalvikar von Rom, Marchetti-Selvaggi, ein „Kreuzzug der Güte“ eröffnet werden, wobei der bekannte italienische Kanzelredner Pater Lombardi sprechen wird. In der Erzbasilika von Santa Maria Maggiore finden einen Monat lang, jeweils Sonntags, Dienstags und Freitags Predigten statt, die durch Lautsprecher in alle römischen Pfarrkirchen übertragen werden. Am 8. Dezember wird die Statue der Madonna „Zuflucht des römischen Volkes“ von Santa Maria Maggiore in feierlicher Prozession nach dem Petersdom gebracht, wo am 11. Dezember der Hl. Vater zu Füßen der Statue eine Messe zelebrieren wird.

Wiederaufbau der Danziger Kirchen

Lübeck. Das Dach der Danziger Marienkirche, des Wahrzeichens des deutschen Ostens, konnte noch vor Anbruch des Winters völlig gedeckt werden, wie aus einem Bericht an das Hilfskomitee für die Protestanten aus Danzig-Westpreußen hervorgeht. Die 1945 schwerbeschädigte evangelische Himmelfahrtskirche in Danzig-Neufahrwasser wurde nach ihrem Wiederaufbau zu einer katholischen Marienkirche geweiht. Die ebenfalls wieder aufgebaute frühere Garnisonskirche befindet sich jetzt in den Händen der Polentiner.

Kirchen-Anzeigen

Ganz-Jahres-Kirche

2. Sonntag im November (13. November)

Samstag nachm. v. 1/3 Uhr an Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulkinder. Von 5—7 Uhr und abends 8 Uhr für die Erwachsenen. 5 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 1/7 Uhr Beichtgelegenheit

7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion

1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulkinder

1/10 Uhr Predigt und Amt mit Ausstellung der hl. Kommunion

11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt

1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner

2 Uhr nachm. Herz-Jesu-Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten

1/3 Uhr kirchliche Monatsversammlung der marianischen Männersodalität mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Bestelle hl. Messen f. d. Zeit v. 14.—19. Nov.

Montag 7 Uhr hl. Messe für Emil Vogel, sel-

nen verst. Vater Rudolf und seine verst. Schwester Gertrud.

Dienstag 1/8 Uhr hl. Messe für Karl Schlecht und Angehörige

8 Uhr hl. Messe für Auguste Hofmann, geb. von Baillou.

Mittwoch 1/8 Uhr hl. Messe für Adelbert Schottmüller und Ehefrau Josefine.

Donnerstag 1/7 Uhr hl. Messe f. Karl Diebold

8 Uhr hl. Messe f. Karl Heilmann u. Frau.

Freitag 1/8 Uhr hl. Messe für Thekla Göhringer, verw. Schick

8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock.

Samstag 1/7 Uhr hl. Messe für Hermann Rutschmann und Sohn Heimut

8 Uhr hl. Messe für Josef Schottmüller und Sohn Bernhard.

Vor dem Ueberqueren der Straße erst links und rechts schauen!

Wetterbericht

Vorhersage: Am Freitag und Samstag wechselnd bewölkt, gelegentliche Aufhellung, aber anfangs immer noch vereinzelt Regenfälle möglich, mild. Höchsttemperaturen bis zu 10 Grad, Tiefsttemperaturen kaum unter 0 Grad.

Vorhersage für Nord-Baden: Am Freitag und Samstag wechselnd, zum Teil stärker bewölkt, gelegentlich auch etwas Regen, mild. Höchsttemperaturen zwischen 9 bis 12 Grad, Tiefsttemperaturen zwischen 2 bis 6 Grad. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +8°.

Zürcher Notefreiverkehrskurse

	10. 11.	9. 11.
New York (1 Dollar)	4.33	4.33
London (1 Pfund)	10.65	10.65
Paris (100 fr.)	1.14	1.14
Deutschland (100 DM)	67.—	67.—
Brüssel (100 belg. fr.)	8.65	8.65
Wien (100 Schilling)	13.50	13.50

Berlin, 10. Nov. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.00 — 6.20 (Ost).

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen

Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf.

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis OHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

„Kraftol“

Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen

1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 3.50

Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

Lebensmittel - Feinkost

Hermann HAUCK

ETTLINGEN Telefon 76

Reine **Schlachtgewürze**

u. a. Pfeffer
Mayoran gerebelt u. gemahl.
Koriander ganz u. gemahlen
Muskatnüsse ganz u. gemahl.
Piment gemahlen
Nelken gemahlen
Blut- und Leberwurstgewürz
Würstgarn, Salpeter,
Schlachtpech

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Metzgereien.

Keine Hausfrau

die früher KINESSA-Bohnerwachs benutzte, hat diese Marke vergessen, und endlich gibt es wieder die bekannte, ausgiebige Friedensqualität! Der wunderbare Spiegelhochglanz ist naß wischbar und hält so lange.

KINESSA

BOHNERWACHS
Hartwachs-Qualität

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz
Langensteinbach Drog.K.H. Brockstedt
Malsch: Otto Schüßle

Gasthaus „zur Krone“

Reichenbach

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November 1949

Großes Kirchweihfest mit Tanz

Küche und Keller bestens empfohlen.

Am Sonntag verkehrt ab Reichenbach um 23.30 Uhr ein Sonderzug nach Ettlingen

Es ladet höflichst ein

Der Gastwirt: Baumgartner

Auf zur

Kirchweih

am Sonntag, den 13. November 1949 in die

Spinnerei-Wirtschaft

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden ein **FRITZ MAI UND FRAU**

CAFÉ BAR ROYAL

ladet ein am Samstag, 12. 11., u. Sonntag, 13. 11.

zur ersten **Rappensitzung**

Motto: Einige Stunden Fröhlichkeit

Eintritt frei **FRAU B. BECKER-Preuss**

Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen Ortsgruppe Ettlingen

Zu unserer

General-Versammlung

am Sonntag, 13. Nov. 1949, nachm. 3 Uhr im „Mirsch“ werden unsere Mitglieder, sowie Kriegsbeschädigte des letzten Weltkriegs freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht u. Kassenbericht
2. Neuwahlen
3. Verschiedenes

Um rege Teilnahme wird gebeten. **Martin, Vorsitzender**

ihre VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

Dora Bitz
Karl Sdralek von Gröling
Großgutbesitzer

Ettlingen, Waldstr. 18 Verden an der Aller
Samstag, den 12. November 1949

Prima Rotwein

offen Liter DM 1.90

Pfalzweinhaus Ettlingen, Kronenstraße 12

ZU VERKAUFEN **ZUKAUFEN GESUCHT**

Hl. Gasherd mit Tisch zu verk. Zu erfragen unter Nr. 4033 in der EZ.

2- od 3-für. Kleiderschrank zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 4'31 an die E. Z.

Mutter das Kind koste!

Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut.

Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabonbons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz, Leopoldstraße 7

Größte Auswahl an Tee



Wechseljahre?
Wollungen-fliegende Hitze

UMKEHR TEE NR. 14

Erleichtert die Jahre zwischen 40 und 50

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Ihre Anzeige

ist am wirksamsten in der

Ettlinger Zeitung

weil sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

Fangen wir an zu stricken!

Wolle

neue Farben (DM 1.65 bis 3.40) moderne Strickvorlagen, auch Strickaufträge werd. ausgeführt

ferner **Woll-Handschuhe** (6.75 und 7.50)
Gamaschenhosen, reine Wolle in verschied. Preislagen
Interlock-Unterwäsche für Damen u. Herren sehr preiswert

Hedy Renzland Ettlingen
Dekaneigasse 8 (unten)